

Bozen am 23.09.2022

Impulse zum Tag der Sozialberufe 2022

**Das Thema der Tagung:
Zukunftsbranche Betreuung und Pflege**

Wie können wir Menschen, wieder für den Betreuungs- und Pflegeberuf begeistern?

Betreuungs- und Pflegeberufe sind sinnstiftend und umfassen Tätigkeiten, die notwendig sind, um unsere Gesellschaft grundlegend am Laufen zu halten.

Damit wir auch in Ausnahmesituationen wie der Corona-Pandemie, weitestgehend normal und sicher weiterleben können, muss neben anderem, in Betreuung – und Pflegeberufe investiert werden.

Und obwohl Betreuung -und Pflegeberufe, sinnstiftender sind als viele andere, entscheiden sich immer weniger junge Menschen für einen Sozial- oder Gesundheitsberuf.

Die Zukunft liegt in der Betreuung und Pflege – oder?

„Ich möchte mit Menschen arbeiten.“ Ein Satz, der oft fällt, wenn man junge Schulabgänger*innen nach ihren Berufswünschen fragt.

Für sie liegt in der Hilfe und Unterstützung anderer, ein besonderer Sinn und diese Einstellung ist eine wichtige Voraussetzung für die Entscheidung, in einem Betreuung - Pflegeberuf zu arbeiten.

Hinter dem Begriff verbergen sich viele Berufsbereiche und damit äußerst vielfältige Tätigkeitsfelder in unterschiedlichsten Einrichtungen.

Sozial- und Gesundheitsberufe, haben und werden für die Zukunft unserer Gesellschaft eine besondere Bedeutung haben, denn unsere Gesellschaft wird dank medizinischem Fortschritt und einem Rückgang an Geburten zunehmend älter.

Wir kennen sie alle: die bildliche Darstellung des demografischen Wandels in Form einer Pyramide - wenige junge Leute im Vergleich zu den Älteren.

Betreuungs- und Pflegeberufe sind also nicht nur eine echte Zukunftsbranche, sondern geeignet für Menschen, die Sinn in ihrer Tätigkeit suchen und Gestaltungswillen besitzen. Die Problemstellungen der Betreuung- und Pflege sind seit Jahren bekannt, die Politik ist dringend gefordert, die Weichen für eine gute Zukunft der Betreuung und Pflege zu stellen.

Die Zukunft braucht Betreuung und Pflege — Betreuung und Pflege brauchen Zukunft

Warum, weil:

Betreuung und Pflege aus der Gesellschaft nicht wegzudenken sind, weil sie die Antwort auf das Urbedürfnis des Menschen nach Hilfe und Unterstützung gibt.

Was müssen wir tun:

„Betreuung und Pflege darf nicht krank machen“

Ein Grund scheint naheliegend: Schichtdienst und hoher Zeitdruck, mitunter schwere körperliche Arbeit und mentale Herausforderungen bei der Betreuung hilfebedürftiger Menschen bedeuten eine hohe Arbeitsbelastung. attraktiver zu machen. Grundvoraussetzung dafür ist die Gesundheit der Beschäftigten. Pflege darf nicht krank machen.“

Die Politik muss handeln:

Die Politik hat den Handlungsbedarf zwar erkannt und einige dringende Änderungen auf den Weg gebracht.

Ziel muss sein, mehr junge Menschen für Betreuung - Pflegeberufe zu begeistern, indem die Ausbildung moderner und attraktiver wird.

Aufzunehmend komplexer werdenden Situationen, kann nicht mit immer niederschweligen Ausbildungen reagiert werden.

Der Berufs- bzw. Fachabschluss der Sozialberufe muss EU-weit anerkannt werden.

Jugendliche können sich durchaus vorstellen, einen Beruf in Betreuung- und Pflege zu ergreifen. Dafür müssten sie allerdings besser vergütet und die Arbeitsbedingungen insgesamt besser werden.

Endlich ein deutliches MEHR für Pflegekräfte

Die Ausbildung allein reicht nicht für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Wir brauchen nicht nur ausreichend Personal, sondern auch **ausreichend qualifiziertes Personal**.

Die Devise muss lauten: **MEHR**

Mehr: mehr Personal, mehr Geld für mehr Verantwortung, mehr Ausbildung, mehr Digitales.
Mehr Geld heißt, dass die Entlohnungsbedingungen in den Sozialberufen verbessert werden müssen.

Mehr: mehr Personal soll durch eine allgemeine Verbesserung der Arbeitsbedingungen gewonnen werden.

Mehr: mehr Verantwortung heißt im Klartext, dass Betreuungs- und Pflegefachkräfte mehr Entscheidungsbefugnisse und Handlungskompetenzen bekommen sollen.

Mehr: mehr Digitales zielt darauf ab, die tägliche Arbeit im Pflegeberuf durch Digitalisierung und elektronische Datenverarbeitung zu erleichtern und den Arbeitsalltag zu entlasten.

Große Chancen müssen ebenso in den betreuenden und pflegerischen Kernkompetenzen gesehen werden, auch im Zusammenhang mit neuen Pflege- und Betreuungsangeboten. Nur so können wir in der Betreuung- und Pflege zu einem selbstbewussten Berufsbild beitragen und eine Entwicklung in Form einer spezifischen Wissensvertiefung und vermehrter Eigenverantwortung umsetzen.

Das Potenzial der Pflege ist noch lange nicht ausgeschöpft.

WIR WISSEN, WAS WIR WISSEN MÜSSEN- WIR MÜSSEN HANDELN

Die Vorsitzende des Landesverbandes
Frau Valentina Burger

Die Geschäftsführung des Landesverbandes
Frau Marta von Wohlgemuth